

IV. Von *Acephalen* erwähne ich ausser der überall häufig vorkommenden *Cyclas cornea* Pfeiff. und *lacustris* Drap. nur das *Pisidium fontinale* Pfeiff., welche ich auf einer sumpfigen Wiese bei Přerov an der Elbe häufig gefunden habe.

Die *Najaden* behalte ich mir für eine spätere Mittheilung vor, da dieselben, obzwar ich ihrer eine ziemliche Anzahl aus der Moldau, Beraun, Elbe, Iser und einigen Teichen besitze, noch nicht gehörig gesichtet sind.

## M i s c e l l e n .

\* \* Die Universität Tübingen hat ein kostbares Vermächtniss in einem Herbarium des Dr. Carl Friedrich v. Gärtner erhalten. Dasselbe ist reich an Bastardpflanzen und Samen von Bastardpflanzen. Es wird in den Universitäts-Sammlungen als „Museum Gärtner“ aufgestellt werden.

(Mag. d. Lit.)

\* \* Der Geognost darf — wie auch C. Koch in seiner grössern Abhandlung über die paläozoischen Schichten und Grünstein in den herz. Nassauischen Aemtern Dillenburg und Herborn u. s. w. treffend sagt — nicht einseitig die Chemie oder einseitig die Oryktognosie oder, bei den Sedimentgesteinen, einseitig die Paläontologie benutzen; er muss diese Wissenschaften zugleich anwenden und muss alle Beobachtungen zusammenfassen.

\* \* (Aus einem Schreiben des Hrn. E man. Urban in Troppau). Das Jahr 1859 scheint für manche Schmetterlings-Arten sehr günstig gewesen zu sein. So waren in hiesiger Gegend (bei Radun) zu Pfingsten die Lärnbäume derartig von den Räupchen der Lärchen-Minierschabe (*Pterophorus luricinellus*, Bechst.) besetzt, dass heinabe alle Blättchen — infolge der Ausböhlung ganz bleich und welk dahingen. — Gegen den Herbst in den Monaten August, September zeigten sich auf den Runkelrüben-Pflanzungen um Troppau und gegen Jägerndorf unzählige Raupen von der Kohl-Eule (auch „Herzwurm“ genannt, *Mamestra brassicae* L.), so dass auf ziemlich grosse Strecken hin von den Blättern nur die Gerippe übrig waren. — Ein sehr seltener Gast fand sich in Troppau selbst: in einem eben nicht allzu offenen Stadthaushofe wurden 3 schon erwachsene Raupen des prächtigen Oleander-Schwärmers (*Deilephila Nerii*) erbeutet; wovon zwei bei Herrn Bezirksvorsteher Czegley sich glücklich zu Schmetterlingen entwickelten, während die dritte als Puppe verunglückte. Es ist diess der zweite Fall, der mir von dem Auftreten des Oleander-Schwärmers in Schlesien bekannt wurde; es scheint diese Schmetterlingsart zu den etwas mehr wanderlustigen zu gehören. Denn vom Ligusterschwärmer z. B., der doch um Brünn eben nicht

selten ist (oder war), fand ich hier zu Lande noch nie ein Exemplar, trotzdem, dass es an der Futterpflanze hier nicht fehlt.

\* \* Die Theorie *Herissaut's*, dass der Kukul nicht zu brüten vermöge, weil sein Magen ungewöhnlich weit nach hinten und unmittelbar unter den Bauchdecken liegt, also bei Anfüllung mit Speise durch Druck auf die Eier Schmerzen oder Krankheit erzeugen müsste, findet in *Dr. C. Ooppel's* Aufsätze: Beiträge zur Kenntniss des *Cuculus canorus* (*Cabanis Journal* p. 201) ihre ausführliche Belouchtung und Bestätigung (?).

\* \* Prof. *Ferdinand Colin* in Breslau hebt hervor, dass das in tiefen Schachten vegetirende *Erebouema* in seiner Gallertmasse eine ganze Fauna beherberge, die von der der Tagwelt freilich weder an Gattungen, noch auch vielleicht an Arten verschieden sei. Unter den betreffenden Thieren werden aufgeführt: Anquiluliden, Makrobioten, Rotiferen, Cyklopen, Borstenwürmer, Mückenlarven und Infusorien.

\* \* Eine sehr schätzbare grössere Abhandlung über die chemische Harmonika, vom Director der Realschule zu Neisse, *Dr. Sondauss*, ursprünglich im Programm dieser Schule mitgetheilt, befindet sich in *Poggeendorff's Annalen der Physik und Chemie*. (Berlin 1860. CIX. Band Nro. 1 und 2).

(*Todesfülle*). Am 25. Febr. l. J. starb zu Wien *Anton Ulrich Burkhardt*, Assistent der k. k. Centralanstalt für Meteorologie u. s. w. geboren zu Salzburg am 9. December 1826, namentlich durch seine „*Naturkalender*“ wohlbekannt. — *Dr. V. Casp. Fischer*, kais. Rath und pens. Prof. der Naturgeschichte an der Wiener Univ., starb am 15. Februar l. J. zu Hirtenberg, wo er seit dem J. 1848 lebte. — Am 15. März zu Genf *Dr. D'Espine*, namentlich durch medicinisch-statistische und meteorologische Aufsätze bekannt. — Am selben Tage zu Wehlen in Sachsen der Cantor *Friedrich Märkel*, der sehr bedeutende Käfersammlungen hinterlässt. — Am 22. März starb in Paris nach langem schmerzlichen Leiden der um Ackerbau und Horticulturn hochverdiente *Pierre Louis de Vilmorin*. Auch dessen Wittwe, Frau *E. Vilmorin*, ist dem botanischen Publicum als Mitarbeiterin in *Decaisne Jardin fruitier du Museum* rühmlich bekannt.

In der vorh ergehenden Nummer der *Lotos-Zeitschrift* sind folgende Druckfehler zu verbessern.

Seite	41.	Zeile	2	von	oben	lies:	Steatit	statt	Stratit.
„	41.	„	5	„	„	„	Greisen	„	Gneisen.
„	42.	„	18	„	unten	„	Steatit	„	Stratit.
„	42.	„	12	„	„	„	frischen	„	frischem.
„	42.	„	11	„	„	„	Topases	„	Topase.
„	43.	„	8	„	oben	„	Stuferz	„	Muferz.
„	43.	„	9	„	„	„	broncefarbig	„	braunfärbig.
„	44.	„	14	„	oben	„	gestrickten	„	gestreckten.
„	44.	„	19	„	„	„	broncegelbe	„	braungelbe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Miscellen 79-80](#)